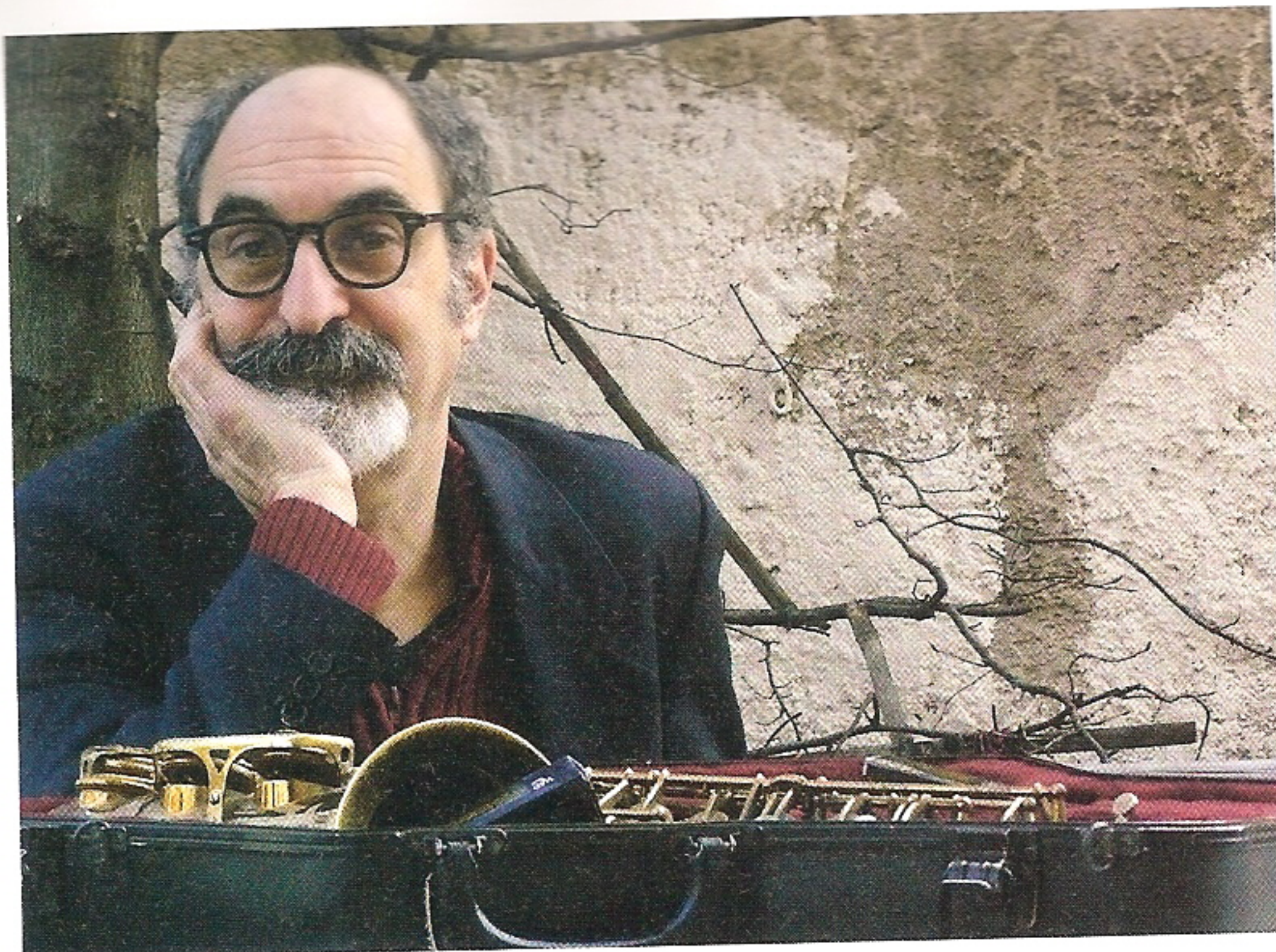


ROY NATHANSON

POESIE DES UNTERGRUNDS

Roy Nathanson hat etwas von einem Märchenonkel, wie er dasitzt und Geschichten erzählt: „Ich habe so viele Sachen in meinem Leben gespielt, da muss ich nicht mehr auf Teufel komm raus Platten aufnehmen. Über meinen Vater zum Beispiel habe ich ein Hörspiel gemacht. Als er krank wurde und Alzheimer bekam, konnte er sich nicht mehr an mich erinnern, aber er konnte noch Saxofon spielen. Also haben wir Saxofon gespielt und so miteinander geredet.“ Das war in den Neunzigern, als Roy Nathanson sich aus der New Yorker Bohème zurückzog, die er zuvor ausgiebig genossen hatte. Zur Erinnerung: Saxofon-Youngster Nathanson gehörte in den Achtzigern zum Kernteam der Lounge Lizards, war Dauergast im Downtown-Szene-Club Knitting Factory, spielte mit John Zorn, Anthony Coleman und war Mitbegründer der Jazz Passengers. Dann wurde er mit 46 Jahren Vater, hatte die Reiserei satt und bekam ein Angebot, den Musikunterricht einer Junior High School in New York neu aufzubauen. Seitdem unterrichtet Nathanson, um sich die Brötchen zu verdienen, hat sein Leben umgekrempelt und die Liebe zu Gedichten entdeckt: „Ich bin sogar selbst zurück auf die Schule und habe einen Abschluss in ‚Poetry‘ gemacht. Mit den neu geschriebenen Stücken bin ich dann zweieinhalb Jahre lang einmal pro Woche im Club aufgetreten, manchmal vor zehn oder weniger Leuten. Ein paar Mal in meinem Leben hätte ich richtig berühmt werden können, aber dann war ich wieder ein Niemand, und es hat mich noch nicht einmal gestört. In dieser Phase entstand die erste ‚Sotto Voce‘-Aufnahme 2006. Seitdem ging es wieder einen eher traditionellen Weg.“



In mancher Hinsicht vielleicht. „Subway Moon“ (enja/edel Kultur) allerdings ist kein traditionelles Album. „Es ist collagierte Musik mit einer deutlichen Jazzader“, meint Nathanson und betont, wie wichtig beispielsweise die vielen Samples gewesen seien, die Hugo Dwyer aus seinem Archiv beisteuerte. Mit dabei sind alte Freunde wie Posaunist Curtis Fowlkes und Brad Jones am Bass und vor allem der Beatboxer Napoleon Maddox, der die Verse mit dezenten Human Grooves unterlegt. Thema ist das Leben im Untergrund, im konkreten wie übertragenen

Sinn: „Eigentlich bin ich ein seltsamer, nervöser Wahnsinniger, aber die Subway habe ich immer geliebt. Ich fahre damit täglich zur Arbeit und schreibe währenddessen. Alle diese Gedichte sind in der Subway entstanden.“ Ein paar davon kann man jetzt hören, in schelmisch jazzig-coolem Hörgewand. Man kann sie auch nachlesen, in einem Gedichtbändchen, das eben in der Edition „buddy's knife“ erschienen ist. Und man kann sie mit in die U-Bahn nehmen und über Geschichten schmunzeln, die überall in der Welt sich ähneln. Text & Foto Ralf Dombrowski

GRETCHEN PARLATO IN A DREAM

In A Dream ist das Debütalbum von **Gretchen Parlato**, der **Herbie Hancock** eine „tiefe, fast magische Verbindung zur Musik“ bescheinigt. *In A Dream* ist vielseitig und filigran, introspektiv und verführerisch.



OSCD 107 [Digipack]

Erhältlich ab 02.10.09

Gretchen Parlato > vocals
Liam Loueke > guitar, vocals
Aaron Parks > piano, rhodes, keyboards
Derrick Hodge > acoustic and electric bass
Mandrick Scott > drums, percussion

SOUL FOOD

OBLIQ SOUND™
www.obliqsound.com

